

## Pressemitteilung

### **Biopark e.V. fordert Wolfsmanagement zum Schutz der Weidetierhaltung**

Güstrow, 26. März 2019  
Nummer: 02/2019

Die extensive Weidetierhaltung ist die artgerechteste Form der Tierhaltung und trägt zum Erhalt wertvoller Pflanzen- und Tierbestände auf Wiesen und Weiden bei. Viele der Mitgliedsbetriebe des ökologischen Anbauverbandes Biopark e.V. sind extensive Tierhalterinnen und -halter. Die zunehmende Ausbreitung des Wolfes in Deutschland gefährdet diese Betriebe in ihrer Existenz.

Nicht nur die tatsächlichen Wolfsrisse und dadurch getöteten Tiere sind eine finanzielle und emotionale Belastung, auch die geforderten Schutzmaßnahmen, wie Weidezäune und Herdenschutzhunde, können hohe monetäre Aufwendungen für die Betriebe bedeuten.

Biopark e.V. fordert klare gesetzliche Regelungen und die finanzielle Unterstützung der Weidetierhalterinnen und -halter, sowohl bei der Errichtung von Schutzmaßnahmen und der Anschaffung von Herdenschutzhunden als auch bei den laufenden Kosten (Futtermittel, Strom). Insbesondere muss geklärt werden, wer für Schäden haftet, wenn von Wölfen aufgeschreckte Rinder oder Schafe aus ihren Weiden ausbrechen und es dadurch zu Verkehrsunfällen mit Verletzten oder gar Toten kommt. Wird der landwirtschaftliche Betrieb dafür haftbar gemacht, kann dies schnell den wirtschaftlichen Ruin bedeuten, erklärt Vorstandsmitglied Peter-Christian Jantzen. Jens Rasim, Vorstandsvorsitzender von Biopark e.V., betont: „Rindersichere Zäune gibt es nicht, wenn der Wolf eine Herde in Panik versetzt.“ Und er ergänzt: „Wölfe, die wiederholt Herden angreifen, müssen erlegt werden.“ Biopark e.V. plädiert folglich für eine Änderung der FFH-Richtlinien und die Aufnahme des Wolfes in das Jagdrecht.

Zwei Biopark-Landwirte, Hans-Albrecht Witte, Mutterkuhhalter aus der Nähe von Neubrandenburg (Mecklenburg-Vorpommern) und Klaus Seebürger, Schäfer aus dem Grenzgebiet Niedersachsen/Mecklenburg-Vorpommern, haben schon viel in Schutzmaßnahmen investiert. In ihren Gebieten kam es schon zu Wolfssichtungen und

Biopark e.V.  
Rövertannen 13  
18273 Güstrow  
Telefon: 03843 – 24 50 30  
Fax: 03843 – 24 50 32  
E-Mail: [witzel@biopark.de](mailto:witzel@biopark.de)  
Internet: [www.biopark.de](http://www.biopark.de)

V. i. S. d. P.: Simone Witzel

einige Schafe aus dem Bestand von Herrn Seebürger wurden bereits von Wölfen gerissen.

Herr Witte konstatiert: „Wir werden den Wolf nicht wieder vertreiben können. Er ist nun mal da. Wir Landwirte müssen uns dieser Sache stellen.“ Daher appelliert er an seine Berufskolleginnen und -kollegen: „Wir als Landwirte müssen Voraussetzungen schaffen, Eindringen von außen und Ausbrechen von innen zu verhindern.“ Die Zäune müssen regelmäßig gepflegt und gemäht werden, damit der Strom ungehindert fließen kann und somit der Schutz weiterhin gewährleistet ist. Dies ist ein enormer zeitlicher und auch finanzieller Aufwand, der gefördert werden sollte. „Da muss der Staat eingreifen“, so Witte. Bei Wanderschäfern ist es gar nicht möglich, jedes Mal wolfsichere Zäune zu bauen. Da sind Herdenschutzhunde Mittel der Wahl. Die Kosten der Anschaffung eines bereits ausgebildeten Tieres belaufen sich auf rund 5.000 €.

Kommt es zu einem bestätigten Wolfsriss, erhalten Tierhalterinnen und -halter bislang nur eine Entschädigung in Höhe des Marktwertes der Tiere. Herr Witte fordert, dass Folgeschäden ebenfalls entschädigt werden. Laut Herrn Seebürger werden, wie so häufig, Landwirtinnen und Landwirte nicht für ihre Arbeit entlohnt: „Wir tun was, aber irgendwann ist die Grenze unseres Tuns erreicht!“ „Wenn die Gesellschaft den Wolf will, muss sie auch dafür bezahlen“, fordert Herr Witte. Eine Bejagung hält Herr Witte für nicht ausgeschlossen: „Natürlich muss auch die Möglichkeit bestehen, wenn alle Schutzmaßnahmen nicht helfen, dass ein Wolf geschossen wird.“

Sowohl Herr Witte als auch Herr Seebürger finden, dass beim Wolfsmanagement auch Naturschutzverbände mit ins Boot geholt werden müssen. So sind Naturschützerinnen und -schützer gefordert, indem sie Daten von Wolfssichtungen so schnell wie möglich melden. „Es muss eine Zusammenarbeit geben zwischen Wolfsbefürwortern und Tierhaltern“, fasst Herr Witte zusammen.

3.894 Zeichen. Um ein Belegexemplar wird gebeten.

Der ökologische Anbauverband Biopark e.V. wurde 1991 in Mecklenburg-Vorpommern gegründet und ist bundesweit aktiv. Biopark-Betriebe wirtschaften vorrangig in Naturschutzgebieten. Mit dem Projekt "Landwirtschaft für Artenvielfalt" engagieren sich Biopark-Mitglieder über die ökologische Wirtschaftsweise hinaus für die Erhaltung und sogar Steigerung der Artenvielfalt im Grünland, auf dem Acker und in anderen Landschaftselementen. Sie erbringen zusätzliche Naturschutzleistungen für bestimmte Zielarten.